

## **Kirche auf dem Weg in die Zukunft – jetzt planen und handeln**

### **Kreissynode Jülich tagt in Hückelhoven**

Gut 80 Synodale aus den 19 Gemeinden und den Arbeitsbereichen des Kirchenkreises (Verwaltung, Diakonie, Jugendreferat, Erwachsenenbildung, Kirchenmusik, Mitweltarbeit) waren zur Tagung der Herbstsynode gekommen.

Natürlich berieten und beschlossen sie im Gemeindezentrum Hückelhoven auch den Haushalt 2020 und weitere Finanzfragen, wie das im Herbst eben ansteht. Und sie wurden darüber informiert, dass der Neubau des Jülicher Verwaltungsgebäudes in den Startlöchern steht: aktuell wird eine Firma gefunden, die die Arbeiten ausführt.



Im Mittelpunkt aber standen Fragen zur Zukunft der Kirche. Wie wollen und wie können wir künftig Kirche sein angesichts schwindender Finanzen? Wie und in welchen Formen können immer weniger Pfarrerinnen und Pfarrer und weitere Mitarbeitende Kirche so gestalten, dass Menschen aller Altersgruppen sich in den Gemeinden und Arbeitsbereichen zu Hause fühlen können?

Diesen Schwerpunkt hatte auch der Bericht des Superintendenten.

Ausgehend von Prognosen, die bis 2060 eine Halbierung der Kirchenmitgliederzahl und damit verbunden einen entsprechenden Einbruch bei den Finanzen sehen, beschreibt der Bericht mögliche künftige Szenarien.

Zum Beispiel behandelt er die Frage, wie künftig die Arbeit der Kirchen bei stark reduziertem Personal aussehen kann. Oder wie Kirche für Jugendliche und junge Erwachsene attraktiver werden kann.

Konkret für den Kirchenkreis Jülich geht es um die Fragen, wie die 19 Gemeinden in 5 Regionen sich zukunftsfähig aufstellen können. Hier laufen bereits Beratungen, wie sich die kirchliche Arbeit über die jeweiligen Gemeindegrenzen hinaus gestalten kann. Allein eine solche Regionalisierung mit ihren Synergieeffekten wird, so der Superintendent, die Zukunft kirchlicher Arbeit sichern helfen.

Die zentrale Botschaft des Superintendentenberichtes: Die Kirche ist ihrer Zukunft mit zunehmenden Einschränkungen nicht schicksalhaft ausgeliefert. Sie kann im Gegenteil jetzt

entscheidende Weichen stellen, damit diese Zukunft gestaltet werden kann. In der Krise liegt eine große Chance, die allerdings zeitnah ergriffen werden muss.

Die Synode beschloss einen „Prozess Zukunftsplanung 2030 für den Kirchenkreis Jülich“. Delegierte aus Gemeinden und Arbeitsbereichen werden mit fachkundiger Begleitung Vorstellungen einer künftigen Kirchengestaltung erarbeiten, damit Kirche auch morgen lebendig und einladend sein kann.

Zugleich widmete die Synode eine kreiskirchliche Pfarrstelle um. Sie wird jetzt „gemeindeübergreifende Dienste im Kooperationsraum“, also zum Beispiel in einer Region, ermöglichen und unterstützen. Des Weiteren können Gemeinden zur Sicherung der pfarramtlichen Versorgung ihre Pfarrstellen bei Bedarf ganz oder teilweise mit Menschen aus anderen Berufen besetzen (Diakone, Jugendmitarbeiter\*innen etc.).

Die Synode genehmigte weiterhin für drei Jahre die Stelle einer Pädagogin/eines Pädagogen, der sich um die Entwicklung innovativer Modelle in der Jugendarbeit kümmern wird.



Martina Meinecke, Susanne Bronner, Jens Sannig und Herbert Hamann (v.l.n.r.)

Die Synode nahm Abschied: Herbert Hamann (Geschäftsführer der Diakonie), Martina Meinecke (Stellv. Verwaltungsleiterin) und Pfarrerin Susanne Bronner (Synodalassessorin) nahmen auf ihrem Weg in den nahen Ruhestand zum letzten Mal an einer Synodaltagung teil und wurden mit herzlichem Dank in Gestalt eines langanhaltenden Beifalls verabschiedet.



Barbara Böke und Susanne Rössler

Pfarrerin Susanne Rössler aus Düren wurde zur neuen Synodalassessorin gewählt und Barbara Böke aus Inden-Langerwehe zum stellvertretenden Mitglied des Kreissynodalvorstandes.

Weitere Themen waren die künftige Finanzierung der Kirchenasyle in den Gemeinden, Fragen des staatlichen Umgangs mit Flüchtlingen und kreiskirchliche Kollekten 2019/2020 für das HPZ Pskow, die „Nothilfe Flüchtlingsarbeit“ sowie das Stipendienprogramm der Eglise Evangelique au Maroc.

Gerahmt und damit bestimmt wurde die Synodaltagung durch zwei Gottesdienste. Zur Eröffnung gestalteten die beiden JVA-Pfarrer Günter Pilger und Gernot Müller in Zusammenarbeit mit dem Superintendenten einen Abendmahlsgottesdienst, wie er auch mit den Jugendlichen der JVVA Heinsberg hätte gefeiert werden können. Und am Abend wurden Pfarrerin Susanne Rössler und Barbara Böker in einer Andacht durch den Superintendenten in ihre Ämter eingeführt.

© Foto und Text: Johannes de Kleine, Kirchenkreis Jülich